

# entscheidung gymi oder realschule

**Beitrag von „Referendarin“ vom 21. Oktober 2004 17:59**

So, da ich keinen direkten Link setzen kann - nur den pauschalen auf "<https://www.lehrerforen.de>" - habe ich meinen alten Beitrag mal hier reinkopiert.

Hi,

ich habe LA Realschule studiert, mache Referendariat an einer Realschule und fühle mich an dieser Schulform sehr wohl.

Was das Leistungsniveau betrifft, ist es schon etwas niedriger als auf dem Gymnasium (und v.a. unterrichtet man ja nur bis zur 10, hat also nicht die fachlich sehr anspruchsvolle und für viele deshalb auch reizvolle Oberstufe). Aber wie hoch das Niveau genau ist, lässt sich pauschal sehr schlecht sagen. Das hängt stark vom Lehrer, der Klassenzusammensetzung, der Schule, der Zusammensetzung der Schülerschaft (viele schwierige Schüler oder nicht ...), dem Bundesland und vielen anderen Faktoren ab. Wir haben einige Lehrer, bei denen ist das Niveau wirklich sehr hoch (teilweise werden Sachen gemacht, die ich in meiner Schulzeit auf dem Gymnasium nie gelernt habe), bei anderen ist es niedriger.

In Französisch ist das Niveau bei uns in NRW allerdings wesentlich niedriger als auf dem Gymnasium. Das liegt daran, dass Französisch hier in der 7. Klasse nur "Schnupperfach" für alle ist. Das bedeutet, alle haben das Fach testweise ein Jahr, es ist aber nicht versetzungsrelevant, da wird nicht wirklich viel gemacht und die Motivation vieler Schüler ist entsprechend gering. Und ab der 8. Klasse ist es dann ein Wahlpflichtfach, es wird wesentlich weniger gemacht als im Gymnasium. Mir erzählte neulich eine Kollegin, eine Französisch- und Englischlehrerin, dass sie momentan nur Französisch unterrichtet und das sehr schade findet, da sie den Französischunterricht an der Realschule so langweilig findet und das Niveau im Vergleich zu Englisch sehr niedrig ist.

Da wir mehrere Lehrer an der Schule haben, die vom Gymnasium kommen, kann ich nur wiedergeben, was diese mir über ihre persönlichen Erfahrungen an beiden Schulformen erzählt haben: An der Realschule gäbe es mehr Unterrichtsstörungen und die Schüler würden nicht so schnell auf Ermahnungen reagieren. An der Realschule gäbe es nicht unbedingt mehr schlechte Schüler, sondern wenige überragend leistungsstarke Schüler, deshalb gibt es bei uns oft die Note 3 oder 4, die Note 1 ist aber eher selten. Sie haben im Lehrerzimmer des Gymnasiums mehr fachliche Unterhaltungen gehört, an der Realschule ginge es viel mehr um die Schüler als um das Fach. Sie fanden die Realschulkollegien angenehmer (aber hätten sie es in unserem Lehrerzimmer gesagt, wenn es umgedreht gewesen wäre?).

Was die Ausbildung im Referendariat betrifft, so lernen wir eine weniger kognitive Herangehensweise. Wir sollen eher praxisorientiert und handlungsorientiert unterrichten. Bei den Gymnasialleuten, die ich kenne, wurde darauf weniger Wert gelegt.

Zitat:

also ich überleg mir grad au ernsthaft mal auf lehramt zu studieren. nur bin ich mir noch net so wirklich sicher welche schulart.

ich hab schon von vielen gehört, dass man halt beim studium auf gymi fast gar keine [pädagogik](#) macht. also würde theoretisch momentan realschule den vorzug haben.

Dazu kann ich nur sagen: Wir mussten genau die gleichen Pädagogikscheine wie die Gymnasialleute machen. Das ist aber an jeder Uni anders. Bei uns gab es sehr wenig [Pädagogik](#) : Ich brauchte - wenn ich es noch richtig im Kopf habe - 3 Pädagogikseminare, 3 Vorlesungen, zu denen man aber kaum hinging, da es teilweise Vorlesungen im Psychologiefachbereich für Psychologiestudenten im 4. Semester waren, die man ohne die 3 Semester Psychologiegrundstudium gar nicht verstehen konnte. Außerdem mussten wir noch je einen Fachdidaktikschein machen und eine mündliche Examensprüfung. Kurz gesagt: Wir haben im Studium leider fast nichts in der Richtung gelernt. Das fand ich im Studium sehr schade.

Ich habe im Studium in meinen beiden Fächern sehr viele Sachen gemacht, die mir in der Realschule nicht wirklich weiterhelfen. Für die Oberstufe sind sie aber bestimmt sehr sinnvoll.